



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits zuvor versandt bezw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld. Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5gespaltene Zeilen oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 151.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 22. Dezember

1914.

### Antlicher Teil.

Herr Kreisarzt Liebold ist zum Meeresdienst einberufen worden. Der Herr Regierungs-Präsident in Cassel hat mit seiner Vertretung den Herrn Kreisarzt Hartmann in Homberg beauftragt.

Hünfeld, den 21. Dezember 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

### Ausführungs-Bestimmungen.

Zur Ausführung der durch Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über das Verfüttern von Brotgetreide und Mehl vom 28. Oktober 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 460) veröffentlichten Verordnung des Bundesrats wird auf Grund der §§ 3, 4 und 5 der Verordnung folgendes bestimmt:

1. Als maßfähig im Sinne des § 1 der Verordnung ist Roggen und Weizen anzusehen, wenn er zur Herstellung von Mehl, das sich zur Brotbereitung eignet, tauglich ist.

2. Zur Ueberwachung der Durchführung der Verordnung sind die Beamten der Ortspolizei befugt, in Viehställe und in die zur Zubereitung oder Lagerung von Viehfutter dienenden Räume der Viehstallbesitzer und Viehhalter jederzeit einzutreten.

3. Die Unternehmer von Mühlen, in denen Getreide geschrotet wird, sind verpflichtet, auf Verlangen der Ortspolizeibehörde ein Verzeichnis zu führen über die von ihnen ausgeführten Aufträge zur Lieferung von Weizen- oder Roggenschrot oder zum Schrotten von Weizen oder Roggen, der ihnen von dem Auftraggeber oder von einem anderen für den Auftraggeber übergeben ist.

Getreidehändler und Getreideschrothändler (Futtermittelhändler) sind verpflichtet, auf Verlangen der Ortspolizeibehörde ein Verzeichnis über die von ihnen ausgeführten einzelnen Lieferungen von geschroteten Weizen oder Roggen zu führen.

Die Verzeichnisse (Absatz 1 und 2) müssen enthalten: a) eine laufende Nummer, b) Vor- und Zuname sowie Stand und Wohnort des Auftraggebers, c) Gewicht der gelieferten Schrotmenge nach kg, d) Tag der Lieferung.

Die Ortspolizeibehörde ist berechtigt, zur Nachprüfung der Verzeichnisse die Bücher der zum Führen der Verzeichnisse Verpflichteten einzusehen zu lassen.

4. Beim Vorliegen einer dringenden wirtschaftlichen Notlage kann in Landkreisen der Landrat (Oberamtmann), in Stadtkreisen die Ortspolizeibehörde in Einzelfällen für einen bestimmten Zeitraum das Verfüttern von Roggen, der im landwirtschaftlichen Betriebe des Viehhalters erzeugt ist, für das in diesem Betriebe gehaltene Vieh zulassen.

5. Beim Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses kann der Regierungspräsident mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, das Verfüttern von Roggen, der im landwirtschaftlichen Betriebe des Viehhalters erzeugt ist, für das in diesem Betriebe gehaltene Vieh allgemein für bestimmte Gegenden und bestimmte Arten von Wirtschaften zulassen.

Zu I A 1 a 6933 R. f. L.

II b 13109 R. f. D.

V 5337 R. d. J.

Berlin, am 29. November 1914.

Der Minister für Handel und Gewerbe

J. A.: gez. Lusenstky.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten

J. B.: gez. Küster.

Der Minister des Innern

J. B.: gez. Drews.

Vorstehende Bekanntmachung nebst den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen über das Verfüttern von Brotgetreide und Mehl bringe ich den Ortspolizeibehörden zur Kenntnis und genauen Beachtung.

Alle diejenigen Landwirte des hiesigen Kreises, welche glauben, im Laufe des Winters infolge der Vorliegens einer dringenden wirtschaftlichen Notlage zum Verfüttern von Roggen an Vieh gezwungen zu sein, ersuche ich, mir bestimmt bis zum 1. Januar einen Antrag auf Erteilung der Ausnahme-Genehmigung gemäß Ziffer 4 der Ausführungs-Bestimmungen einzureichen.

In dem Antrag ist anzugeben, wie groß nach ha. der betreffende landwirtschaftliche Betrieb ist und wieviel Vieh gehalten wird.

Hünfeld, den 19. Dezember 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes, betr. Höchstpreise, vom 4. August 1914 und der hierzu ergangenen ministeriellen Ausführungsbestimmungen wird der Kleinhandelspreis für Petroleum auf 22 Pfennig für das Liter festgesetzt.

Diese Anordnung tritt am 22. d. Mts in Kraft.

Hünfeld, den 21. Dezember 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

### Bekanntmachung.

Nach der Verordnung des Bundesrats vom 23. November 1914 (R. G. Bl. S. 481) wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und zugleich mit Geldstrafe bis zu 5000 Mk. bestraft, wer es ohne Genehmigung des Herrn Reichskanzlers unternimmt, Reichsgoldmünzen zu einem ihren Nennwert übersteigenden Preise zu erwerben zu veräußern oder solche Geschäfte über sie zu vermitteln oder dazu auffordert oder sich erbietet.

Besteht der Verdacht, daß Goldmünzen zur Ausführung in das Ausland, insbesondere das feindliche, aufgekauft werden, so kann gegen diese Personen ferner auf Grund der §§ 89 und 91 des Reichsstrafgesetzbuches oder der Zahlungsverbote gegen das feindliche Ausland eingeschritten werden. Bei Ausländern wird auch ihre Ausweisung aus dem Staatsgebiet in Frage kommen.

Die Bevölkerung warne ich hierdurch vor den Geldkäufern und mache deren Festnahme jedem zur patriotischen Pflicht.

Für jede Anzeige, die zur Festnahme und Verurteilung eines Geldkäufers führt, stelle ich eine Geldbelohnung in Aussicht, deren Höhe festzusetzen ich mir vorbehalte.

Cassel, den 11. November 1914.

Der Regierungspäsident.

In Vertretung.

gez.: Behrens.

Wird veröffentlicht.

Die Ortspolizeibehörden ersuche ich zugleich, vorstehende Bekanntmachung durch ortsbliche Veröffentlichung eines Hinweises auf dieselbe und durch öffentlichen Anschlag zur Kenntnis der Bevölkerung zu bringen.

Hünfeld, den 16. Dezember 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Im Anschluß an meine Verfügung vom 1. Oktober d. Js. gebe ich hierdurch bekannt, daß die zum Besuch kranker und verwundeter deutscher Krieger vorgesehene Fahrpreisermäßigung nunmehr auch bei Reisen bis zu den deutsch-österreichischen Grenzstationen gewährt wird, wenn die zu Besuchenden in österreichischen oder ungarischen Loketten liegen.

Die Ortspolizeibehörden setze ich hiervon zur Beachtung bei Ausstellung der eventuell notwendigen Bescheinigungen in Kenntnis.

Hünfeld, den 14. Dezember 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Die in Halle a. S. erscheinende Zeitung „Der praktische Landwirt“, G. m. b. H., die nach eigener Angabe unter den deutschen Landwirten ungefähr 70 000 Abonnenten hat, betreibt in Verbindung mit dem Abonnement seit Jahren eine Sterbegeld- und Unfallversicherung, deren Bedingungen derartig gehalten sind, daß sich der Verlag seinen Verpflichtungen im Schadensfalle jederzeit entziehen kann und auch entzieht, wie zahlreiche Klagen aus den Kreisen der Landwirte beweisen. Die Zeitung hat auch eine Viehversicherung im Anschluß an das Abonnement eingerichtet.

Jeder Besteller der Zeitung hat die Wahl, sich der Sterbegeld- und Unfall- oder der Viehversicherung anzuschließen.

Durch den Ausdruck „Viehversicherung“, wie er auf den Anpreisungen, ohne jede Einschränkung gebraucht wird, lassen sich viele Landwirte zur Bestellung des Blattes bewegen, weil sie glauben, daß die Versicherung etwa entstehende Viehverluste (durch Tod und notwendiges Töten) ohne Rücksicht auf die Ursache des Verlustes, decke. Erst nachdem gegen Bezahlung des Bezugsgeldes die näheren Bedingungen ausgehängt worden sind, merken die Landwirte, daß sich die Versicherung nur auf Tod infolge von Unfall erstreckt, also keine allgemeine Viehversicherung ist. Es stellt sich dann weiter heraus, daß der Viehversicherungsschutz nur von Vierteljahr zu Vierteljahr gewährt wird, und zwar stets nach Ablauf der ersten 6 Wochen jedes Vierteljahres. Die ersten 6 Wochen bilden die

Karrenzzeit, während welcher eine Entschädigungspflicht für den Verlag nicht besteht.

Die Bedingungen der Sterbegeld- und Unfall- wie auch der Viehversicherung sind widersprechend insofern, als darin gesagt ist, daß es sich lediglich um eine „Gratisunterstützung“ und „freiwillige Zuwendung“ handle, deren Gewährung im Belieben des Verlags stehe. Andererseits spricht der Verlag von „Ansprüchen“, er vereinbart einen Gerichtsstand, sodas der Leser annehmen muß, daß für den Verlag eine bindende Verpflichtung zur Entschädigung vorliegt. Tritt ein Versicherungsfall ein, so pflegt der Verlag seine Zahlungspflicht zu bestreiten und vergleichsweise einen kleinen Betrag anzubieten, mit dem sich der Geschädigte in den meisten Fällen zufriedene gibt, weil er die Kosten und Mühe eines Prozesses scheut.

Die von den Landwirten unterschriebenen Bestellscheine lauten meistens auf 1 Jahr, teilweise auf 5 Jahre und enthalten die Bedingung, daß der Bezug stets von Jahr zu Jahr als verlängert gilt, wenn er nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird. Bestellt nun ein Landwirt die Zeitung ab, so weist der Verlag die Kündigung meist als zu spät erfolgt zurück und liefert die Zeitung weiter. Werden die Nachnahmen über das Bezugsgeld nicht eingelöst, so droht der Verlag durch Vermittlung eines Inkasso-Bureaus mit Klage und die Landwirte zahlen häufig weiter, weil sie glauben, daß der beim Verlag befindliche Bestellschein sie dazu verpflichtete. Da die Leser einen Nachweis nicht in Händen haben, aus dem ersichtlich ist, wann der Bezug begonnen hat, so können sie in der Regel nicht feststellen, ob die Kündigung rechtzeitig eingereicht wurde oder nicht.

Ich setze mich veranlaßt, auf das gemeingefährliche Treiben dieses Blattes hinzuweisen und vor dessen Bezug zu warnen.

Hünfeld, den 16. Dezember 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

### Verzeichnis

der in der Zeit vom 1. bis 31. November 1914 ausgestellten Jagdscheine.

(Das beigefegte Datum bedeutet den Tag des Beginns der Gültigkeit.)

Sfd. Nr.	I. Jahresjagdscheine.	1914.
94.	Schlichtberger, Siegm., Lehrer a. D. Eschwege	3. Nov.
95.	Koch, Karl Bauer Herbarts	3. "
96.	Langerhans, Wilh., Jagdaufscher Buchenau	4. "
101.	Röhler, Bruno, Landmesser Hünfeld	7. "
102.	Starf, Ludw., Bauer u. Schreiner Rasdorf	10. "
103.	Starf, Adolf, Gastwirt Rasdorf	10. "
104.	Starf, Leonhard, Landwirt Rasdorf	10. "
105.	Stehling, Augustin, Landwirt Oberrüst	10. "
108.	Both, Ernst, Bürgermeister Glaam	10. "
109.	Flach, Adalbert, Gastwirt Rasdorf	12. "
110.	Hahn, Joseph, Landwirt Gräßelbach	15. "
112.	Wiegand, Am., Land- und Gastwirt Leibolz	17. "
113.	Krieg, Joseph, Bauer Grohentaft	19. "
114.	Wuchert, Ferdinand, Landwirt Soislieden	20. "
115.	Budenz, Ludwig, Landwirt Rasdorf	22. "
116.	Kehl, Christian, Straßenmeister Reufkirchen	26. "
118.	Liebold, Kgl. Kreisarzt, Hünfeld	28. "

### II. Tagesjagdscheine.

93.	Winter, Ferdinand, Gastwirt Kimmels	5—7 Nov.
98.	Trabert, Karl, Landwirt Morles	10—12 "
99.	Behner, Gabriel	" " "
100.	Gatterdam, Valentin, Gastwirt Morles	" " "
106.	Richter, Ferd., Bürgermeister Kirchhasel	" " "
107.	Hahn, Franz Joseph, Verzogl. Hofsalai	" " "
	J. St. Holzbach	28.—30. Nov.

### III. Unentgeltliche Jagdscheine.

97.	Beder, Oskar, fchl. Förster Buchenau	4. Nov.
111.	Heine, Kgl. Förster Haffelstein	15. "

Hünfeld, den 18. Dezember 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Dienigen Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher des Kreises, welche mit der Erledigung meiner Verfügung vom 13. d. Mts. — Kreisblatt Nr. 148 — betreffend Einwendung der Landsturmrollen noch im Rückstande sind, werden daran mit Stägiger Frist erinnert.

Hünfeld, den 21. Dezember 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

**Bringt Euer Gold zur Reichsbank!**

## Der Eindruck unseres großen Sieges über die Russen.

Im großen Hauptquartier weckte die Kunde von dem entscheidenden Sieg im Osten bei der amtlichen Bekanntgabe in später Abendstunde gewaltige Begeisterung. Alle Glocken der Kirchen wurden geläutet. Die Befehlungen in den umliegenden Ortlichkeiten nahmen das Siegesgeläut auf, so daß es sich von Ort zu Ort fortpflanzte, und viele französische Kirchtürme im Laufe der Nacht den deutschen Sieg bis an die Kampfesfront verkündigten. Auf dem Marktplatz des Hauptquartiers veranstalteten Offiziere und Mannschaften unter Gesang vaterländischer Lieder und unter Hochrufen auf den Kaiser, auf Hindenburg, auf Ludendorff und die österreichisch-ungarischen Heerführer eine tief eindrucksvolle Kundgebung.

Die „Allgemeine Zeitung“ in Wien schreibt zum Zusammenbruch der großen russischen Offensive gegen Schlesien und Posen: Noch läßt sich zur Stunde das ganze Ausmaß des Sieges, die volle Bedeutung der auf den polnischen Schlachtfeldern gefallenen Entscheidung nicht ganz überblicken, aber soviel steht fest, daß der Widerstand der russischen Hauptmacht gebrochen ist. . . . Mit der Zurückdrängung der wilden Horden des Ostens haben unsere braven verbündeten Truppen ein Kulturwerk von weltgeschichtlicher Bedeutung geleistet. Als Retter der Kultur müssen diese Helden gepriesen werden. Dieses stolze Bewußtsein geleite die ruhmreichen Armeen zu neuen Erfolgen und zu neuen Siegen, auf daß es die letzte Schlacht werde, die der Osten gegen den Westen wagt.

Der „Berliner Bund“ schreibt: Die größte Entscheidung welche dieser Krieg bisher gebracht hat, ist gefallen, entsprechend unserer Voraussage, welche wir wagten, ehe es sichtbar wurde, daß das prachtvolle Manöver der Hindenburgschen Planenoffensive nicht nur geglückt war, sondern auch im Süden und Westen der verbündeten Armeen die Offensive der Russen zu ersticken vermochte. . . . Stark zermürbt tritt Rußlands Hauptmacht den Rückzug an. Es ist anzunehmen, daß die Russen überall Aufnahmestellungen vorbereitet, aber auch daß die Verbündeten den letzten Hauch von Mann und Roß daran sehen, um dem Gegner an der Klinge zu bleiben. Es ist fraglich, was die Russen nun nach der Schlacht, welche wir als die größte der Weltgeschichte und im Zusammenhang der taktischen Entscheidung mit der strategischen Operation als eine der genialsten Kriegshandlungen aller Zeiten betrachteten, auf dem Rückzuge noch einbüßen. Ballt Rußland hinter der Weichsel nochmals Heere zusammen, wozu seine Menschenmassen es noch lange befähigen, so wird ihnen doch soviel Moral fehlen, um nochmals mit Aussicht auf Erfolg den bereits zweimal gescheiterten Versuch, den Krieg auf Berlin und Wien vorzutragen, ins Werk zu setzen. . . . Die großen Abgaben an Gefangenen weisen bereits auf tiefgehende Zerschlagung hin.“

## Politische Rundschau.

### Die Russenverfolgung in Südpolen und Galizien.

WTB. Wien, 18. Dez. Amtlich wird verlautbart: 18. Dezember mittags. Die geschlagenen russischen Hauptkräfte werden auf der ganzen über vierhundert Kilometer breiten Schlachtfeldfront von Krosno bis zur Bzuramündung verfolgt. Gestern wurde der Feind auch aus seinen Stellungen im nördlichen Karpathenvorland zwischen Krosno und Zalkycyn geworfen. Am unteren Dunaj stehen die verbündeten Truppen im Kampfe mit gegnerischen Nachhut. In Südpolen vollzog sich die Vorrückung des Heeres ohne Kämpfe. Biorikow wurde gestern vom 1. u. 1. Infanterie Regiment Wilhelm I. Deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 34, Prezborsz von Abteilungen des Maggagabener Infanterie-Regiments Nr. 31 erklümt.

Die heldenmütige Befestigung von Przemysl setzte ihre Kämpfe im weiteren Vorfeld der Festung erfolgreich fort. Die Lage in den Karpathen hat sich noch nicht wesentlich geändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
v. Höfer, Generalmajor.

Die Verfolgung des fliehenden Feindes hält auch seitens der Oesterreicher an. Wie aus Wien amtlich gemeldet wird, nehmen die russischen Hauptkräfte eine Frontausdehnung von über vierhundert Kilometer ein. Auf dieser ganzen Linie von Krosno bis zur Bzuramündung weichen sie jedoch dem Ansturm der Sieger. Nur mit Nachhut der Fliehenden hatten die Oesterreicher kleinere Kämpfe auszufechten. In Südpolen räumten die Russen so schnell alle Orte, daß das Vorrücken der Oesterreicher ohne Kämpfe erfolgen konnte. Zwei Städte freilich mußten in Sturm genommen werden. In den Karpathen verteidigten die Russen sich am hartnäckigsten, sodah nur kleine Fortschritte gemacht werden konnten. Die Befestigung von Przemysl schlägt sich immer noch mit Heldennut. Sie hat wieder einige Ausfälle unternommen, ja den Feind sogar auf offenem Felde angegriffen. Versuche der Russen, aus den Karpathen in die Bukowina vorzudringen, sind, wie durch das folgende Telegramm bestätigt wird, völlig gescheitert:

WTB. Wien, 18. Dez. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Meldung aus Dorna Watra vom 12. Dezember, wonach der Gendarmerie Kommandant in der Bukowina dem Vertreter des Blattes erklärt hat, daß der Versuch der Russen, sich den Karpathen

in der Bukowina zu nähern, bis jetzt nicht nur an der für den Feind ungünstigen Beschaffenheit des Geländes, sondern vornehmlich an der überaus tapferen und energischen Haltung der österreichisch-ungarischen Truppen gescheitert sei, die einer fünfmal überlegenen Macht die Stirn geboten und den Feind verjagt hätten. In den letzten Tagen hätten die Russen in der Gegend von Selentin ziemlich empfindliche Verluste erlitten. Die Plünderungen der Russen würoen diesmal mit besonderer Wut vorgenommen.

Sämtliche Budapest Blätter feiern in begeisterten Ausdrücken den großen Sieg in Polen. Der „Pester Lloyd“ schreibt: Der Riesenhammer der Weltgeschichte hat ein Instrument in Scherben geschlagen, von dem unsere Feinde die Verwirklichung ihrer Träume erhofft haben. Freiheit, Zivilisation und Gerechtigkeit haben den Sieg davongetragen. Sie werden der neuen Zukunft Inhalt und Richtung geben.

### Trübe Stimmung in Rußland.

Wien, 18. Dez. Lemberger Briefen an hiesige galizische Flüchtlinge ist zu entnehmen, daß in russischen Kreisen die Nachricht von der heftigen Offensive der Deutschen in Nordpolen und der Mißerfolg der Russen in Westgalizien niederschmetternde Wirkung ausgeübt hat, umso mehr, als von russischen Offizieren entscheidende russische Siege für die nächsten Tage angekündigt worden waren. Die Zahl der russischen Vermundeten, die aus Westgalizien und den Karpathen nach Lemberg gebracht werden, steigt mit jedem Tage.

### Englische Verluste bei den Falklandsinseln.

Nun müssen auch englische und französische Zeitungen den gemeldeten Verlust von englischen Schiffen bei dem Seekampf in der Nähe der Falklandsinseln zugeben. Eine Nachricht aus Rotterdam lautet:

Rotterdam, 19. Dez. Hier eingetroffene englische und französische Zeitungen bestätigen, daß die englische Flotte im Gefecht bei den Falklandsinseln Verluste erlitten hat. Die „Londoner News“ veröffentlicht einen zensurierten Drahtbericht aus Newyork, wonach die dortige Presse mitteilt, daß drei englische Schiffe beschädigt wurden und zurzeit für dienstuntauglich gelten.

Also drei englische Schiffe sollen so schwer beschädigt worden sein, daß sie bis auf weiteres dienstuntauglich sind. Es wird sich hier wahrscheinlich um die Schiffe handeln, deren Ankomst in einem amerikanischen Hafen vor mehreren Tagen aus Amerika gemeldet wurde. Damals wurde gleich die Vermutung ausgesprochen, daß die zerschossenen Kriegsschiffe so arg von dem deutschen Auslandgeschwader beschädigt worden seien.

## Aus Hessen-Nassau.

Dünfeld, den 21. Dezember 1914.

— Pacht- und Mietverträge. Die Besteuerung der im Kalenderjahr 1915 in Kraft getretenen steuerpflichtigen Pacht- und Mietverträge, auch der nur mündlich abgeschlossenen, ist spätestens im Januar 1915 zu bewirken.

— Ehrentafeln in den Schulen. Das Kgl. Sächsisches Kultusministerium hat sich einer Anregung folgend, damit einverstanden erklärt, daß allen Schülern höherer Lehranstalten, ebenso allen Lehrern, die im gegenwärtigen Kriege gefallen sind, Ehrentafeln im Festraum der betreffenden Anstalt gewidmet werden, und zwar in künstlerischer Ausführung unter dem Schmuck des Eisernen Kreuzes, künftigen Schulgeschlechtern zur Nachahmung.

— Kriegsunterstützung. Anspruch auf Unterstützung aus Staats- und Gemeindegeldern haben, wenn der Mann im Felde steht, die nach dem Gesetz Unterstützungsberechtigten bekanntlich nur im Falle der Bedürftigkeit. Die königliche Staatsregierung will nun keinesfalls die Kriegsunterstützung als Armenunterstützung betrachtet wissen und macht der preussische Minister des Innern in einer neuerlichen Verfügung darauf aufmerksam, daß eine wohlwollende und nicht etwa nach den Grundsätzen der Armenpflege erfolgenden Prüfung der Bedürfnisfrage bei der Gewährung der Familienunterstützung geboten sei.

— Kriegsberichte, die in Feldpostbriefen, Tagebüchern oder ähnlichem enthalten sind, bieten oft wichtige Anhaltspunkte für die augenblickliche Beurteilung der Kriegslage wie für die spätere Geschichtsschreibung, gehen aber unbenuzt verloren, weil sie nicht den zuständigen Stellen übermitteln werden. Die für die Sammlung solcher Berichte zuständige Stelle ist in unserer Provinz das Rektorat der Universität Marburg. Es wird gebeten, dorthin fortlaufend möglichst bald alle Briefe und sonstigen Schriftstücke, die ein allgemeines Interesse haben, einzufenden, möglichst in der Urschrift, die auf Verlangen zurückgegeben wird, allenfalls auch in Abschrift. Bezeichnete Teile sollen auch jetzt schon veröffentlicht werden; die Einsender mögen deshalb angeben, was sie aus irgendwelchen Gründen nicht veröffentlicht haben wollen. Es ist zu hoffen, daß die Bewohner unserer Provinz dieser Aufforderung in weitem Umfange nachkommen werden.

— Wichtig für Pferdebesitzer. Nach mehrwöchiger Ruhe tritt bei Pferden oft die unter der Bezeichnung Nieren Schlag, Kreuzrehe oder Feiertagskrankheit bekannte Erkrankung auf, zu der ganz besonders die Pferde der schweren Arbeitsschassen neigen. Neben längerer Ruhe kommen vor allem zu reichliche Fütterung und zu warme und schlecht ventilierte Stallungen als Krankheitsursachen in Betracht. Von den von der Krankheit ergriffenen Pferden gehen 50 bis 70 Prozent zu Grunde. Jeder Pferdebesitzer hat es aber in der Hand, sich gegen Verluste durch diese Krankheit zu schützen, wenn er seine Pferde täglich bewegt, auch an den Feiertagen, nicht zu

reichlich füttert und für mäßig temperierte und gut gelüftete Ställe sorgt. Wir haben in diesem Jahre drei Weihnachtstage, deshalb ist ganz besondere Vorsicht geboten. Vorbeugen ist leichter als Heilen.

— Das sparame Heizen. Eine Leserin schreibt dem „Hrl. Gen.-Anz.“: „Dieser Tage las ich in Ihrem gesch. Blatt eine Notiz über Sparames Heizen. Ich verwende schon jahrelang zum Feuerhalten Zeitungspapier, doch habe ich noch einen kleinen Kniff dabei, indem ich das Papier nass mache. In 2—3 Bogen nassen Papiers wickle ich dann ein Bricket ein. So habe ich stets die Nacht durch einen warmen Ofen und obendrein brauche ich am anderen Morgen kein Holz zum Anheizen.“

Dünhan, 20. Dez. Karl Wipser, Gefreiter der Reserve, wurde zum Unteroffizier befördert und erhielt das Eiserne Kreuz und Musiketier Josef Gutberlet wurde ebenfalls für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet.

Schlogau, 18. Dezember. Lehrer Gstein in Ref.-Inf.-Rgt. 71 wurde mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet. Derselbe ist Lehrer in Gohmannsrode, Kreis Hersfeld und gebürtig von Schlogau.

Niederaula, 18. Dez. Wilhelm Widhardt, Feldwebel im 47. Feldartillerie-Regiment erhielt das Eiserne Kreuz.

Hilders, 16. Dez. Eine rasche militärische Beförderung hat der als Kriegsfreiwilliger eingetretene Unteroffizier Ferd. Wölter, ein Sohn unserer Gemeinde, auf dem westlichen Kriegsschauplatz in der 5. Kompagnie des Garde-Grenadier-Regiments Kaiser Franz erfahren. Nachdem er bereits anfangs September zum Sergeanten und wegen eines kühnen Patrouillenganges, der zu sehr wichtigen Aufklärungen diente, mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet worden war, wurde er anfangs Dezember zum Bizefeldwebel und jetzt nach Erkrankung seines Hauptmanns, zum Offizier-Stellvertreter und Kompagnieführer befördert.

### Gefangene russische Offiziere.

Danau, 19. Dez. Große Transporte gefangener russische Offiziere sind nach Mittel- und Süddeutschland heute im Sonderzug in Danau durchgekommen. Etwa 360 Offiziere, darunter zwei kommandierende Generale, wurden auf dem Bahnhof in Danau verpflegt und dann weiter transportiert. Ferner trafen 200 gefangene russische Offiziere in Friedberg im Oeffen ein, die dort in der neuen Kaserne des Infanterieregiments untergebracht wurden.

## Vermischtes.

\* Langensalza, 18. Dez. Für das Gefangenenlager ist jetzt der Bau der hölzernen Baracken vollendet und die behördliche Abnahme erfolgt. Auf dem rund 100 Morgen großen Gelände ist eine richtige Kolonie entstanden. Jede der 12 Niesenbaracken nimmt 1000 Gefangene auf.

### Schwerer Fliegerunfall.

Darmstadt, 18. Dez. Ein Fliegerunfall ereignete sich heute früh auf dem Flugplatz bei Oriesheim. Infolge Motordefekts stürzte ein Flugapparat ab. Einer der Flieger wurde getötet, der andere schwer verletzt.

### Feindliches Bombardement auf ein Begräbnis.

Unser Feinde nehmen erfahrungsgemäß weder auf menschliches noch göttliches Recht Rücksicht, wenn sie uns nur irgendwelchen Schaden zufügen können. Ueber ein solches rücksichtsloses Verhalten berichtet der katholische Feldgeistliche einer Reservebrigade, Universitätsprofessor Dr. Ludwig Baur, folgendes:

Der Unterzeichnete hatte am 5. November, mittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Dabizele eine Beerdigung verstorbener Soldaten abzuhalten. Da der evangelische Feldgeistliche nicht anwesend sein konnte, so hielt ich diese Beerdigung allein ab. Der Leichenkondukt war begleitet von einer Reihe von Ärzten unter Führung des dirigierenden Arztes des Feldlazarets Nr. 93, Dr. Dietrich. Als eben die zwei Offiziere, die zu begraben waren und von den übrigen Toten einer oder zwei ins Grab eingelenkt waren, erschien direkt über uns ein feindlicher Flieger. Obwohl er nicht sehr hoch flog und bei dem klaren, durchsichtigen Wetter genau erkennen mußte, daß wir auf dem Friedhofe waren, um eine Beerdigung vorzunehmen, warf er zwei Bomben auf uns herab, von denen die eine in unmittelbarer Nähe des Friedhofes einschlug, sodah die Stahlsplinter in den Friedhof hereinerschleudert wurden. Da wir uns alle sofort platt auf den Boden warfen, wurde glücklicherweise niemand verletzt. Die zweite Bombe fiel etwa 100 m weiter entfernt.

Es dürfte wohl ein direkter Bruch der Genfer Konvention sein, auf ein Leichenbegängnis Bomben zu werfen.“

— Nach telegraphischem Bericht des B. L. vom gallischen Kriegsschauplatz vollzog sich das Vorrücken der Verbündeten in Russisch-Polen bewundernswert exakt, unter den Mannschaften des aus dem westgalizischen Kampffeld abgeschickten deutschen Truppenverbandes, der gleich nach seiner Ankomst ins Gefecht kam, befanden sich bis zu sechzig Prozent Freiwillige. Sie stürmten in der mehrwöchigen Schlacht bei Bimanowa die von den Russen besetzten Abhänge von Mordarska mit wahrer Todesverachtung.

London, 20. Dez. Loyds meldet: Mehrere Boote waren fünf Meilen südlich von Scarborough mit dem Auffischen von Minen beschäftigt. Eins von diesen Booten ist in die Luft geflogen, wobei nur ein Mann gerettet werden konnte. Zwei andere Boote sollen untergegangen sein.

## Neueste Nachrichten.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 19. Dez. vorm. Im Westen erfolgte gestern eine Reihe von feindlichen Angriffen. Bei Neuport, Birschote und nördlich Labasse wird noch gekämpft, westlich Lens, östlich Albert und westlich Royon wurden die Angriffe abgewiesen.

An der ostpreussischen Grenze wurde ein russischer Kavallerie-Angriff zurückgewiesen.

In Polen wurde die Verfolgung fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

### Ein Kaisertelegramm.

Karlsruhe, 19. Dez. (W.B.) Die Großherzogin Luise erhielt vom Kaiser folgendes Telegramm: Hindenburg meldet soeben, daß die russische Armee nach erbitterten Kämpfen vor unserer Front im Rückgehen ist und von uns auf der ganzen Linie verfolgt wird. Wie sichtbar hat der Herr unsern heldenhaften Truppen beigegeben! Ihm allein sei die Ehre.

(gez.) Wilhelm.

W.B. Großes Hauptquartier, 20. Dez. (Amtl.) Der Kaiser hat sich, nachdem er vollständig wiederhergestellt ist, aufs neue zur Front begeben.

### Erfolgreiche Angriffe der Franzosen im Westen.

W.B. Großes Hauptquartier, 20. Dez. vorm. Amtlich. Im Westen stellte der Gegner seine erfolglosen Angriffe bei Neuport und Birschote gestern ein.

Die Angriffe in Gegend La Bassée, die sowohl von Franzosen als Engländern geführt wurden, sind mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen worden: 200 Gefangene (Farbige und Engländer) fielen in unsere Hände. Rund 600 tote Engländer liegen vor unserer Front.

Bei Notre-dame de Loreils, südöstlich Bèthune, wurde ein deutscher Schützengraben von 60 Meter Länge an den Gegner verloren. Verluste bei uns ganz gering.

In den Argonnen machten wir kleine Fortschritte und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Von der ost- und westpreussischen Grenze nichts Neues.

In Polen machten die russischen Armeen den Versuch, sich in einer neuen vorbereiteten Stellung am Rawka und Nida zu halten. Sie werden überall angegriffen.

Oberste Heeresleitung.

Am Sonnabend meldete die Oberste Heeresleitung im Tagesbericht eine Reihe von feindlichen Angriffen. Bei Lens, Albert und Royon waren die Gegner bereits abgeschlagen, bei Neuport, Birschote und Labasse dagegen stand die Entscheidung noch aus. Nach den letzten Mitteilungen unserer Heeresleitung hat der Gegner seine Angriffe bei Neuport und Birschote schließlich einstellen müssen, da sie zwecklos waren und keinen Erfolg brachten. Bei Labasse wurden Franzosen und Engländer blutig geschlagen. Namentlich die Engländer litten in dieser Schlacht. 600 tote Engländer sollen vor der deutschen Front liegen. Diesen Gefolgen gegenüber ist die Aufgabe eines Schützengrabens völlig bedeutungslos. Ungeschminkt teilt uns die Oberste Heeresleitung den Verlust mit und beweist damit wieder, daß sie nicht nur das Gute, sondern nötigen Falls auch das weniger Gute meldet, und die Wahrheit jedenfalls anders behandelt, wie unsere Gegner. In den Argonnen machten wir weiter kleine Fortschritte. Die Verfolgung des fliehenden Feindes in Polen scheint bis auf weiteres zu Ende zu sein denn es heißt, daß die Russen den Versuch machen, sich in neuen vorbereiteten Stellungen am Rawka und Nida zu halten. Ob ihnen das gelingen wird, werden wir ja wohl bald hören. Jedenfalls ist aus der Verfolgung des fliehenden ein neuer Angriff auf der ganzen Front geworden.

### 404 Kilometer Front im Westen.

— Rotterdam, 20. Dez. (Str. Bl.) Der Pariser „Matin“ veröffentlichte dieser Tage eine Karte vom westlichen Kriegsschauplatz. Aus den Berechnungen, die das Blatt an der Hand dieser Karte angestellt hat, ergibt sich, daß die Front der vereinigten französisch-englisch-belgischen Heere von Flandern bis zu den Vogesen eine Länge von 404 Kilometer hat. Die Gebiete in Nordfrankreich die von deutschen Truppen besetzt sind, bedecken einen Flächenraum von 20 100 Quadratkilometer.

Empfehle meine rein schmeckende

## Kaffees

den beliebten  
Bärenkaffee mit Zutaten.  
Colonialwaren  
besten Qualität.  
Wwe. E. H. Gebhardt,  
Burgbaun.

Weintrauben und  
Apfelsinen  
frisch eingetroffen  
E. Medler.

## Für Weihnachten

empfehle

Hasel- und Wallnüsse, Nürnberger Lebkuchen,  
Pfeffernüsse und Printen,  
Chocolade-Lannenbaum-Brezeln, Marzipan  
und Mandelschnitten.

Rudolf Aha.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt  
W. Albiez.

## Der Zar.

— Woronesch, 20. Dez. (W.B.) Der Zar ist gestern aus Nowotscherlask hier angekommen. Die Zarin ist mit den Prinzessinnen Olga und Tatjana aus Charlow hierhergekommen. Das Herrscherpaar besuchte Lazarette, wo der Zar an die Verwundeten Auszeichnungen verteilte. Um 6 Uhr abends erfolgte die Abreise.

## Oesterreich-Ungarischer Tagesbericht.

W.B. Wien, 20. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 20. Dezember mittags: In den Karpathen wurden gestern die feindlichen Vortruppen in dem Latorcza-Tal zurückgeworfen. Nordöstlich des Luplower Passes entwickelten sich größere Kämpfe.

Unser Angriff aus der Front Krosno-Zalliczyn gewann überall Raum: Im Bialatal drangen unsere Truppen bis Tuchow vor. Die Kämpfe am unteren Dunajec dauern fort.

Die Russen haben sich somit in Galizien neuerdings gestellt. In Südpolen erreichten wir die Nida.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

## Der Sieg im Osten.

W.B. Berlin, 19. Dez. In der „Neuen Züricher Zeitung“ schreibt deren Kriegsberichterstatter:

Der Feldzug in Russisch-Polen wird zu den großartigsten Unternehmungen zählen, welche die neueste Kriegsgeschichte zu verzeichnen hat. Er reiht die Namen Hindenburg und Ludendorff in die Reihe der ersten Feldherren, aber er bedeckt auch ihre tapferen Scharen mit unsterblichem Ruhm. Sie haben Strapazen und Mühen ausgehalten, weitaus größer als diejenigen, die das Meer zu erdulden hatte, das einst Napoleon nach Moskau geführt hat.

## Die Verfolgung der Russen.

— Wien, 19. Dez. (W.B.) Die „N. Fr. Pr.“ meldet nach der „Gazeta Krakowska“, daß der Feind Tag und Nacht verfolgt werde. Nach Krakau seien größere Gefangenenaufteilungen gebracht worden, die sehr über Hunger und brutale Behandlung der Offiziere geklagt hätten.

Basel, 21. Dez. Ein Pariser Brief der „National-Zeitung“ bespricht den Kohlenmangel in Paris. Selbst Wohlhabende mühten in Folge der Bauart der Häuser frieren. Die Arbeitslosigkeit nehme zu. Die Armenverwaltung müsse täglich mehr als 60 000 Personen speisen.

Berlin, 21. Dez. Der „Deutschen Tageszeitung“ wird aus Rotterdam über neue Kämpfe in Nordflandern berichtet, daß nach Telegrammen aus Boulogne die Deutschen die Beschließung von Armentiere mit großer Festigkeit wieder aufgenommen haben. Von Freitag abend 9 Uhr bis Sonnabend früh 7 Uhr seien mehr als tausend Granaten in die Stadt gefallen.

— Londoner Blättermeldungen besagen, daß die Kämpfe in Nordflandern in den letzten Tagen noch an Heftigkeit gewonnen haben.

Rom, 20. Dez. (Meld. d. Ag. Stefani) Fürst Balow hat heute vormittag dem König sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Vor dem Quirinal begrüßte eine zahlreiche Menschenmenge den Botschafter ehefurchtsvoll. Der König empfing den Fürsten im Thronsaal. Dem Zeremoniell entsprechend wurden hierbei keine Ansprachen gehalten.

Brüssel, 21. Dez. Die Landtage der neun belgischen Provinzen haben in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, die der Bevölkerung Belgiens auferlegte Kontribution von 480 Millionen Franken durch Ausgabe von Schahscheinen aufzubringen, für die die neun Provinzen die Solidarität übernehmen. Die Schahscheine werden von einem Bankensortium übernommen und von einem noch zu schaffenden Noteninstitut lombardiert werden. Nach einer Erklärung des Gouverneurs werden bei pünktlicher Zahlung der Kontributionsraten die Requisitionen bar bezahlt und die Rohstoffe, welche die Reichsregierung gekauft hat, sobald als möglich bezahlt werden.

## Eine Schlappe der Engländer in Deutsch-Südwest.

W.B. Kapstadt, 20. Dezember. Meldung des Reuterschen Bureaus: In Garub, 30 Meilen östlich von Lüderitzbucht, hat am 16. Dezember ein Gefecht zwischen vordringenden englischen Truppen unter Sir Duncan Mackenzie und deutschen Truppen stattgefunden. Der Kampf der über 2 Stunden dauerte, endete mit dem Rückzuge der Engländer.

## Ein stürmischer Kriegsrat.

Der „Kreuzzeitung“ wird aus Belissel gemeldet: Wie verlautet, hat in Ypern ein gemeinsamer Kriegsrat der Verbündeten stattgefunden, aus dem es zu Unstimmigkeiten kam. Joffe warf den Engländern den schleppenden Gang ihrer Rekrutierung vor, der Frankreich zwingt, mit einer riesigen Streitmacht im Ysergelände untätig zu bleiben. French antwortete erregt und die Herren trennten sich nicht in der rosigsten Stimmung. Die Herren in den Stäben des verbündeten Heeres scheinen nur in einer Sache einig zu sein, in dem Zorn auf Russland. In Havre, in London und in Bordeaux herrscht eine wachsende Mißstimmung gegen Russland, weil es, statt alle Kräfte für den geplanten Siegeszug nach Berlin zu vereinigen, den nutzlosen Zug durch die Karpathen antrat und so seine wahren panslawistischen Ziele verriet, nämlich vor allem die Rettung Serbiens. An Serbiens Schicksal liege aber den westlichen Verbündeten gar nichts, was gegen das Fehlschlagen des so fehnlich erhofften Vormarsches gegen Deutschland die Westmächte in eine verzweifelte Kriegslage bringt. In den genannten Städten hält man den ganzen Kriegsplan für verfehlt und besürchtet davon einen schlimmen Ausgang des Weltkrieges.

— Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Berlin: Der Kaiser hat dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg nach der Rückkehr von der Ostfront und nach der Reichstagsitzung das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen.

\* Breslau, 19. Dez. Die Schlesische Volkszeitung meldet: Lazarus Graf Dendel v. Donnersmark ist im Alter von 80 Jahren gestorben. Er war der letzte der noch lebenden Gründer der Zentrumsfraktion.

**Mode und Haus**

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schilddrogen.

Abonnement 1 Mk. bei allen Buchhandlungen.

Einselne Nummern 10 Pf. bei H. N. Schwanitz, Berlin.

100 000 Abonnenten.

Manoli  
Zigaretten  
Früh!  
Früh!



Für das  
**I. Quartal 1915**

werden Bestellungen auf das „Hänsfelder Kreisblatt“ von aller Postanstalter, Landbriefträgern und der Expedition entgegengenommen.

## Christbaumständer

von 80 Pfg. an

Laubsägewerkzeuge u. Laubsägeholz

offeriert billigst Carl Siebert, Hünfeld.

Die vorzügliche Qualität unserer Instrumente

hat uns einen Weltrauf erworben.

Hoflieferanten

J. Mollenhauer & Söhne, Fulda.

Lüchtige

# Arbeiter

bis 40 Jahre finden als Förderleute gut lohnende Beschäftigung. Für ledige Wohngelegenheit in unserer Arbeiterbaracke. Schriftliche Meldungen an

**Gewerkschaft Sachsen-Weimar, Unterbreizbach (Rhöngebirge).**

**Citronen, Apfelsinen**  
7 Pfennig das Stück

**Feigen**  
empfehlen  
**Josef Vogt.**

Für die  
**Weihnachtsbäckerei**  
empfehle ich:

**Kuchenteig, Gewürze,  
Citronat, Orangat,  
Margarine** allerfeinste  
als Ersatz für Butter.  
**Mandeln, Corinthen,  
Sultaninen, Rosinen.**  
**Rudolf Aha.**

Alle Sorten  
**Feldpostpakete**  
empfehlen  
**A. Strauß.**

**Den Soldaten im Felde**  
schickt

Trocken-Vollmilch mit Kaffee  
Trocken-Vollmilch mit Tee  
Trocken-Vollmilch mit Cacao  
Trocken-Vollmilch mit Zucker.

Zu haben bei  
**Rudolf Aha.**

**Pflugmacher's  
Eichel Malzkaffee**

empfehlen  
**H. Hattendorff.**  
Alleinverkauf für Burghaun und Umgegend.

**Gut schmeckendes  
Speiseöl und Salatöl**  
offert billigst  
**A. Strauß.**

## Bekanntmachung.

Der Vorstand des Brieftauben-Viehhabervereins „Zur Heimat“ in Hünfeld hat gemäß der Ausführungs-Bestimmungen des Bundesrates vom 8. November 1894 zum Reichsgesetz vom 28. Mai 1914 die Liste über die demselben angehörenden Mitglieder und der im Besitz derselben befindlichen Militärbrieftauben hierher eingereicht.

Indem nachstehend die Namen der Mitglieder veröffentlicht werden, wird hiermit bekannt gemacht, daß die genannten Züchter ihre Tauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt haben und daß diese Brieftauben den Schutz des Gesetzes, betreffend den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkehr im Kriege vom 28. Mai 1894 genießen.

Sjds. Nr.	Des Mitgliedes		Zahl der Brieftauben	Lage des Taubenschlags
	Zu- und Vorname	Stand u. Gewerbe		
1.	Geschwindner, H.	Lehrer	20	Lindenstraße 182
2.	Hobes, G. G.	Sattler	6	Mittelstraße 169
3.	Lübeck, Josef	Schreinermeister	24	Hauptstraße 55
4.	Kircher, Michael	Schuhmachermeister	24	" 32
5.	Brons, Karl	Antreibermeister	24	" 30
6.	Bingenfeld, Oskar	Bauunternehmer	30	Zulbaerstraße 242
7.	Friedrich, Karl	Straßenmeister	10	Kaiserstraße 186
8.	Lahn, Joseph	Kaufmann	10	Niedertor 98
9.	Lahn, Fritz	Wegger	20	" 107
10.	Marshall, Wilhelm	Bäckermeister	20	" 109
11.	Pfeffermann, Josef	Schneidermeister	8	" 287
12.	Vogt, Anton	Manrer	6	" 120

Hünfeld, den 15. Dezember 1914.

Die Polizeiverwaltung:  
Beutling.

## Blenles gestrickte Knaben-Anzüge und Mädchen-Sweaters.

Reparaturen zu Original-Preisen.

**Rudolf Aha.**

Offerierte für die Weihnachtsfeiertage frisch eintreffend:

**Rehrücken, Rehrücken und Rehrblätter, Hasen, Fasanen, Hähnen und Hennen, Suppenhühner, Enten, Gänse u. ungar. junge Hähnen.** Frühzeitiger Bestellung sehr entgegen. **Abgehochten Schinken, Cervelatwurst und Lachs im Aufschnitt, sowie sämtliche Marinaden und Käsearten, Hummer-Majonaise, Lachs und Delfardinen** empfiehlt

**C. Medler.**

**Als kleine Soldatenpakete und Soldatenbriefe**  
eignen sich besonders

## Zigarren u. Zigaretten

in Feldpostpackung.

Päckchen zu 5, 10, 20 und 25 Stück  
in verschiedenen Preislagen.

**Rudolf Aha.**

Am 26. Dezember 1914 (2. Weihnachtstag)

abends um 7 Uhr

findet eine

## Weihnachtsfeier

des

Weihnachts-Sparvereins Burghaun

im Vereinslokal bei Gastwirt Fried. Altstadt daselbst statt, wozu die Zurückgebliebenen unserer braven Krieger, sowie die verwundeten Krieger freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

## Ausverkauf

von

wollenen Kopf- und Halstüchern und  
:: verschiedenen andern Artikeln. ::

**Wwe. Gebhardt**  
Burghaun.

## Flachs

aus Gans, deren Kultur früher in unserem deutschen Vaterlande eine hervorragende Rolle gespielt haben, sind zum Schaden der Landwirtschaft immer mehr vernachlässigt worden.

## Landwirte!

lehret im eigenen Interesse wieder zum Anbau dieser wichtigen Gelpflanzung zurück! Hausfrauen auf dem Lande, sucht wieder eure Leinwandstücke mit dauerhaften Geweben für Leib-, Bett- und Tisch-Wäsche. Alle Ladenswaren, namentlich auch die viel weniger haltbaren Baumwollartikel, sind sehr teuer geworden. Die unterzeichneten, seit Jahrzehnten bestehenden realen Leinwand-Spinnereien empfehlen ihre bekannten Niederlagen zur Übernahme der Spinnstoffe und garantieren bestmögliche Ergebnisse an Garnen und Geweben. Dieselben zollieren insbesondere, daß ihre Fabriken das ganze Jahr über und auch während des Krieges im Betriebe bleiben.

Leinen-Spinnerei und Weberei Bäumenheim (Gau) M. Trostsch & Cie.  
Weber-Spinnerei und Weberei A. G. Memmingen.  
Spinnerei Schornleute in Ravensburg (Wtbg.)  
Wilh. Julius Münster in Baiersbrunn (Wtbg.)  
Spinnerei und Weberei Weingarten A. G. in Weingarten-Württemberg.

## Rechnungsformulare

liefert schnell die Buchdruckerei.

## Als wirklich praktisches Weihnachtsgeschenk

gilt dieses Jahr der Bedarfsartikel

# Schuhwaren

der in der nächsten Zeit ganz bedeutende Preisteigerung infolge des großen Kriegsbedarfs erfahren, jedoch jetzt noch zu verhältnismäßig **billigen Preisen** verkaufe.

Grosse Auswahl

finden Sie, von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Schuhen bei

**S. Tannenbaum, Hünfeld.**



**Original ABC  
Nietenstiefel**

Dauerhaftester Strapazierstiefel  
für Knaben Mädchen & Erwachsene.

**Thuringia-Stiefel**  
Feinstes Fabrikat

